

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnement- und Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 3. Mai

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1890.

Die Unterkrainger Bahnen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. April gelangte eine Angelegenheit auf die parlamentarische Tagesordnung, welche für das Land von der hervorragendsten Bedeutung ist; es wurde von der Regierung das Gesetz, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für den Bau der Unterkrainger Bahnen, eingebracht. Angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit des Gegenstandes für unser Land glauben wir vor Allem, an dieser Stelle den bezüglichen Gesetzentwurf und den demselben beigegebenen Motivenbericht vollinhaltlich zur Kenntniß unserer Leser bringen zu sollen.

Der Gesetzentwurf lautet:

Artikel I.

Die Regierung wird ermächtigt, bei Ertheilung der Concession für eine als Hauptbahn zweites Ranges auszuführende Locomotiveisenbahn von Laibach über Großplupp und Treffen nach Rudolfswerth, eventuell nach Straza mit einer als Localbahn herzustellenden Abzweigung von Großplupp nach Gottschee (Unterkrainger Bahnen) die nach dem Gesetze vom 17. Juni 1887, R.-G.-Bl. Nr. 81, Artikel V, bei der Concessionsertheilung für Localbahnen zulässigen Begünstigungen zu ertheilen und ferner volleingezahlte Stamm-

actien einer für den Bau der vorgenannten und eventuell noch anderer Eisenbahnen in Krain zu bildenden Actiengesellschaft im Maximalbetrage von 2,500.000 fl. ö. W. in Noten zu übernehmen.

Artikel II.

Die Betheiligung des Staatsschatzes an der Capitalsbeschaffung für die im Artikel I genannten Eisenbahnen ist an die Bedingungen geknüpft, daß

1. die Beschaffung des restlichen, mit dem Effectivbetrage von 7,500.000 fl. ö. W. veranschlagten Baucapitals durch Ausgabe von Stammactien, von welchen mindestens ein Theilbetrag von 600.000 fl. von den Interessenten zum Paricurse zu übernehmen ist, dann von mit 4 Procent in ö. W. verzinslichen, innerhalb der Concessionsdauer rückzahlbaren Prioritätsobligationen und von Prioritätsactien unter von der Regierung zu genehmigenden Modalitäten sichergestellt wird, daß

2. die Dividende, welche den Prioritätsactien gebührt, bevor für die Stammactien der Anspruch auf einen Dividendenbezug eintritt, nicht höher als mit 4 Procent bemessen werde, und daß

3. den vom Staate zu übernehmenden, von den Concessionären volleinzuzahlenden Stammactien, bezüglich welcher eine statutenmäßige Beschränkung des Stimmrechtes auf eine Maximalstimmzahl oder gegenüber den Besitzern von Stammactien nicht statt-

finden darf, gleiche Rechte, wie den übrigen Stammactien eingeräumt werden.

Artikel III.

Zum Zwecke von Erweiterungsbauten, Anschaffungen und sonstigen Investitionen, welche nicht in der ursprünglichen Anlage und Ausrüstung der Bahn begriffen sind, kann das Anlagecapital der genannten Eisenbahnen durch Ausgabe von Prioritätsobligationen, Prioritäts- oder Stammactien mit Genehmigung der Regierung nach Erforderniß erhöht werden.

Das Gleiche gilt sinngemäß zum Zwecke der Herstellung weiterer Localbahnen in Krain hinsichtlich des Actien- und Prioritätsobligationscapitals der im Artikel I bezeichneten Actiengesellschaft.

Artikel IV.

Die Zahlung des Kaufpreises für die vom Staate zu übernehmenden Stammactien ist in fünf Jahresraten im Maximalbetrage von 500.000 fl. zu leisten.

Die erste dieser Jahresraten ist jedoch in keinem Falle vor Ablauf des Jahres 1892 und erst in jenem Zeitpunkte zu bezahlen, wenn nach dem Ermessen der Regierung und nach den von derselben zu prüfenden Nachweisungen die Einhaltung des concessionsmäßigen Bautermines (Artikel V) und das Auslangen mit dem veranschlagten Baucapitale (Artikel II) als gesichert anzusehen ist.

Feuilleton.

Leben und Fühlen im deutschen Volksliede.

Wir haben unseren Lesern die Mittheilung einzelner Partien des Vortrages des Herrn Dr. Adolf Hauffen, den derselbe am 9. v. M. im hiesigen Casino gehalten hat, versprochen und kommen diesem Versprechen hiermit nach. *)

Der Vortragende ging von dem Gedanken aus, daß Poesie nicht eine auf gottbegnadete Dichter allein beschränkte Gabe sei, sondern ein entschiedenes Bedürfniß der einfachen Menschen schon in den ältesten Zeiten gewesen, und daß sie so alt wie die Menschheit, so alt wie die Sprache ist.

So schuf in Deutschland das dichtende Volk schon im 5. und 6. Jahrhundert aus Mythen und Sagen jene gewaltigen nationalen Heldengesänge, deren späte Früchte uns in den volkstümlichen Epen, dem Nibelungenliede und der Kudrun erhalten sind. Aber auch das Vorhandensein eines alten lyrischen Volksesanges läßt sich zurückverfolgen, soweit die Kunde deutschen Volksthum reicht. Wir haben Reste heimischer Lob- und Klage-, Tanz- und Liebeslieder vom 8. bis zum 12. Jahrhundert und der ritterliche Minnesang baute sich auf der breiten Grundlage der ihm vorausgehenden

volkstümlichen Lyrik auf. Und wo man in neuester Zeit das noch lebende Volkslied aus dem Munde der Bauern und niederen Stände aufzeichnete, traf man auf große Fülle und einen Reichtum heimischer Lyrik, an den wir mit Staunen und Bewunderung herantreten.

Der Redner zeigte dann, wie das ausgehende 15. und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts die Blüthezeit des deutschen Volksliedes darstellt. Der die Geister weckende Humanismus und die alle Gemüther im Innersten erregende Reformation waren die Triebfedern, welche die im Herzen des Volkes ruhende schöpferische Kraft lösten und die schönsten Lieder hervorquellen ließen.

Alle Kreise und Stände des Volkes theilten sich an dem Dichten und Singen dieser Lieder, vom Fürsten und Bischof bis herab zum Bettler und Landstreicher. Wenn man auch einen Einzelnen als ersten Dichter eines Volksliedes annehmen müsse, so habe dieser unbekannte Dichter aus dem Volke doch jederzeit den Gedankenkreis und die Darstellungsweise der großen Mehrzahl erfaßt und sich solcher Mittel poetischer Technik bedient, die allen zur Hand lagen. Dadurch habe er den Ton getroffen, der in Tausenden gleichgestimmter Herzen nachklingen habe. Andere hätten den Faden fortgesponnen, ein unglückliches Bild, einen unverständlichen Ausdruck gestrichen und Ungewohntes vermischt. So habe that-sächlich das ganze Volk an seinen Liedern geschaffen, ihnen den Stempel seines Geistes aufgedrückt und

nur Dasjenige fortleben lassen, was seinem Geschmack und seinem Wesen entsprach.

Und wie die Form des Volksliedes typisch wurde, so auch der Inhalt. Der Dichter tritt ganz mit seiner Person zurück und läßt nur die Sache walten. Nur was Alle fühlten und litten, das allgemeine Menschliche und Dauernde in der Flucht der Erscheinungen, stellte er dar. Er knüpfte das innere Erlebnis an einen äußerlich vergleichbaren Vorgang in der Natur an, und gab nur das Sinnbild, nur den Vergleich statt der Sache selbst. Das Volkslied erscheint oft sprunghaft, dunkel und lückenhaft, weil es wie alle echte Poesie die Ereignisse nur andeutet und die Ausführung der regen Einbildungskraft und lebhaften Auffassungsweise dem Hörer überläßt, der ja mit empfinden, mit erleben, in den Pausen, welche der gesungene Vortrag des Liedes gewährt, mit arbeiten und den Sänger verstehen muß, wenn er statt der That nur wichtige Folgen darstellt, statt der Gemüthsbewegungen sprechende Geberden bezeichnet. „Die Ereignisse stehen im Volkslied wie Berge nebeneinander, deren Gipfel nur beleuchtet sind.“ Der sogenannte „naive Unsinn“ aber, der so häufig als Eigenthümlichkeit des volkstümlichen Stils bezeichnet wird, ist ihm nicht von Haus aus eigen, sondern nur hie und da eine Folge des Ausfalls und der Corruptur auf dem Wege gebührender Uebersieferung. Die Eingangszeile ist im Volksliede von der größten Bedeutung, weil sie den Hörer in jedem Wurf mitten in die Situation versetzt.

*) Der ganze Vortrag erscheint, wie bereits erwähnt, nächster Tage als Nr. 143 in der „Sammlung gemeinnütziger Vorträge“ in Prag.

Die Zahlungen des Staates haben gegen ungestempelte Empfangsbestätigungen zu erfolgen und ist dafür Sorge zu tragen, daß die gezahlten Beträge nur zum Zwecke des Baues und der Ausrüstung der im Artikel I bezeichneten Bahnen verwendet werden.

Artikel V.

Die im Artikel I bezeichneten Eisenbahnen sind binnen zwei und einem halben Jahre vom Tage der Concessionsertheilung an gerechnet zu vollenden und dem öffentlichen Verkehre zu übergeben.

Artikel VI.

Die Vergebung des Baues und der Lieferungen hat auf Grund des durch Staatsorgane oder unter entsprechender Einflußnahme derselben aufzustellenden Detailprojectes und Kostenvoranschlages unter unmittelbarer Ingerenz der Regierung und nach den bei Staatseisenbahnbauten üblichen Bedingungen stattzufinden.

Die Bauarbeiten sind ebenso wie alle Lieferungen abgesondert von der Gelbbeschaffung im Offertwege zu vergeben.

Artikel VII.

Der Betrieb der im Artikel I bezeichneten Eisenbahnen soll während der ganzen Concessiondauer vom Staate für Rechnung der Concessionäre geführt werden und werden der Staatseisenbahnverwaltung die aus Anlaß dieser Betriebsführung erwachsenden, eventuell pauschalmäßig festzusetzenden Kosten durch die Concessionäre zu vergüten sein.

Artikel VIII.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Mit dem Vollzuge desselben sind Mein Handelsminister und mein Finanzminister beauftragt.

Die Begründung zu dem vorstehenden Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

Unter den Localbahnprojecten, deren Realisirung angesichts der Unzulänglichkeit der den Unternehmern und Interessenten zu Gebote stehenden Geldmittel nur durch die Gewährung einer ausreichenden Staatsbeihilfe ermöglicht werden kann, erscheint namentlich das Unternehmen der sogenannten Unterkrainer Bahnen, nämlich einer Eisenbahn von Laibach nach Rudolfswerth und eventuell nach Straza mit einer Abzweigung nach Gottschee, mit Rücksicht auf deren im

Folgenden zu erörternde wirtschaftliche und staatliche Bedeutung der Förderung und Unterstützung durch die Staatsverwaltung in besonders hohem Maße würdig.

Der südöstlich von der Landeshauptstadt Laibach gelegene Landestheil Unterkrain, dessen Verkehr die fraglichen Bahnlinien an sich ziehen und beleben sollen, umfaßt 12 Gerichtsbezirke mit einer Einwohnerzahl von mehr als 200.000 Seelen. Der südliche Theil dieses Gebietes, welcher die Stadt Gottschee zum Mittelpunkt hat, besitzt reiche, natürliche Hilfsquellen in den mächtigen Braunkohlenlagern, welche gegenwärtig nur zum geringsten Theile behufs Deckung des Localbedarfes an Brennmaterial erschlossen sind, binnen Kurzem aber in großem Maße ausgebeutet werden sollen, ferner in den vorhandenen bedeutenden Lagern von Eisenerzen, dann in ausgedehnten Waldbeständen, deren rationelle Bewirthschaftung wegen der bedeutenden Entfernung von aufnahmefähigen Absatzstätten, sowie in Anbetracht der kostspieligen Achsfracht bis heute nicht möglich war.

Außerdem soll durch die projectirten Bahnlinien auch die Voraussetzung geschaffen werden, die im nördlichen Theile des fraglichen Verkehrsgebietes unter günstigeren Bedingungen betriebene Landwirthschaft und Viehzucht, welche schon derzeit ungeachtet der schwierigen Verkehrsverhältnisse die Beförderung namhafter Sendungen von Mastvieh (Hornvieh und Schweine), dann von Geflügel und Eiern nach Laibach und von da in das Ausland ermöglicht, sowie den in einzelnen Bezirken erfolgreich gepflegten Weinbau ertragsfähiger zu gestalten, wie denn überhaupt der baldige Ausbau der projectirten Bahnen als das wirksamste Mittel anerkannt werden muß, um dem schon seit Jahren in Unterkrain bestehenden, immer weiter um sich greifenden Nothstande mit Erfolg zu begegnen.

Im Falle der Realisirung des in Frage stehenden Bahnprojectes ist ferner im Hinblick auf die bestehenden günstigen Produktionsbedingungen und das Vorhandensein einer arbeitsfreudigen und wenig anspruchsvollen Bevölkerung das Entstehen und die rasche Entwicklung der industriellen Erwerbsthätigkeit im berühmten Landestheile zu gewärtigen, welche nicht nur der einheimischen Bevölkerung, sondern insbesondere auch dem Handel und Verkehre Triest's,

welches bisher den Mangel eines industriellen Hinterlandes schwer empfindet, in hohem Maße zugute kommen wird. Die projectirten Bahnen Unterkrain besitzen außerdem eine über den örtlichen Verkehr hinausreichende verkehrspolitische und gesamtstaatliche Bedeutung, indem die Hauptlinie Laibach Rudolfswerth das Mittellink eines militärisch wichtigen directen Schienenweges aus Niederungarn gegen die westliche Reichsgrenze darstellt und überdies in die Richtung der längstangestrebten Hauptbahn fällt, deren Ziel zunächst den Anschluß an die croatischen Bahnen bildet, mittelst welcher sodann in weiterer Folge vielleicht dereinst auch eine Verbindung mit den Dalmatiner Bahnen erfolgen könnte, wofür bekanntlich sehr gewichtige commercielle und politische Gründe geltend gemacht werden.

Die intendirten Unterkrainer Bahnen wurden bereits im November 1886 der Tracerevision unterzogen und wurde hiebei für die von der Südbahnstation Laibach ausgehende, als Hauptbahn zweites Ranges auszuführende Hauptlinie in der Länge von rund 82½ Kilometern die Traceführung von Laibach über Großlupp, Weigelburg, Bösendorf und Treffen nach Rudolfswerth, eventuell bis Straza in Aussicht genommen. Für die bei Großlupp abzweigende, als Localbahn auszuführende, rund 49 Kilometer lange Seitenlinie nach Gottschee wurde bei der obgedachten Amtshandlung die Trace über Reifnitz als die zweckmäßigste erkannt.

In der Absicht auf die Realisirung des fraglichen Bahnprojectes hat sich ein aus Vertretern der Interessenten im Lande Krain zusammengesetztes Consortium gebildet, welches nach länger fortgesetzten Bemühungen, eine geeignete Basis für die Finanzierung des Unternehmens zu gewinnen, schließlich ein concretes, von der Regierung als annehmbar befundenes Programm für die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel in Antrag gebracht hat.

Diesem Programme zufolge hätte die Staatsverwaltung sich an der Beschaffung des mit den Maximalbeträge von 10 Millionen Gulden veranschlagten effectiven Baucapitals mit einer gegen Uebnahme von Stammactien in mehrjährigen Raten zahlbaren Capitalsubvention im Betrage von 2½ Millionen Gulden zu betheiligen. Der durch die erbetene Staatsubvention nicht bedeckte Rest des

fehlt und weil sie die Stimmung des Liedes von vorne herein bezeichnet. Das Volkslied ist in der einfachsten Strophenform abgefaßt, weil es ja immer bestimmt ist, gesungen zu werden. Es ist mit der Melodie zusammen entstanden und führt ohne diese ein halbes Leben. Wort und Weise im Verein können erst alle schlummernden Mächte der Volksseele zum Ausdruck bringen.

Durch all' diese Eigenschaften setzt sich das Volkslied in einen Gegensatz zu dem Kunstliede, in welchem der gebildete Dichter die ausschließlichen Erlebnisse seines Inneren in kunstmäßiger Form und Behandlung, mit der Absicht, auf den Leser zu wirken, vorführt.

Trotzdem sei die Grenze keine scharfe, denn zwischen dem Genie und dem Geschmack des Volkes bestehe ein geheimnißvoller Zusammenhang. Das zeigen unsere größten Lyriker Goethe und Walter von der Vogelweide und — auf dem Gebiete der Kirchenlieder — Martin Luther, welche von Innen heraus den natürlichen frischen Ton des Volksliedes angeschlagen hätten, wodurch sie eben volkstümlich geworden seien.

Als Blüthe aller Lyrik bezeichnete Dr. Hauffen das Liebeslied. Im Gegensatz zu anderen Nationen drückte sich in der deutschen Dichtung jene gefühlvolle, treue, unzerstörbare Liebe aus, die den ganzen Menschen erfasse und als die bedeutsamste Angelegenheit des Lebens gelte.

Der Vortragende wies hierauf nach, daß sich

die Darstellung im Volksliede wesentlich von jener im Kunstliede unterscheide und charakterisirte ausführlich die verschiedenen Gruppen der volkstümlichen Liebeslieder, die Tanzlieder, die Mailieder und deren innige Beziehung zum Leben der Natur, die Schnabähüpfel unserer Alpengegenden, die Wander- und Abschiedslieder, die Lieder von Treue und Untreue, die volkstümlichen Balladen und Romanzen und führte zur Verdeutlichung des Gesagten in sorgfältig getroffener Auswahl Proben aus diesen Liedern vor.

Die Betheiligung der verschiedensten Stände an den Volksliedern wies Dr. Hauffen in solchen Liedern nach, die man Berufslieder nennen könnte. Ihr Grundton ist ausgelassener Leichtsinns, Verbohrtheit und ein unverwundlicher Humor. Abenteuerer, die ihre Sache auf Nichts gestellt haben, ein flotter Reiter, der den Tag genießen will, weil er nicht weiß, ob ihn schon morgen der kühle Rasen deckt, ein Landsknecht, ein Handwerksbursche, ein fahrender Mönch, der sich herausnimmt, ein Liebeslied zu singen, oder ein Student, der eigentliche Glücksritter der Zeit, der im 16. Jahrhundert selbst über den Teufel Gewalt hat, sind die Sänger. Jäger, Hirten, Fischer, Bergleute, Müller, überhaupt alle Stände, die im lebendigen Verkehr mit der Natur stehen, nehmen im Volksliede einen hohen Rang ein, die Stubenhocker, Schuster, Schneider und Schreiber kommen schlecht weg und werden verhöhnt.

Der Vortragende kam hierauf ausführlich auf

die Reiter- und Soldatenlieder zu sprechen und setzte dann fort:

Die Jäger-, Handwerks- und Studentenlieder liegen unsrer Zeit am nächsten und sind auch am meisten unter uns lebendig geblieben. Sie haben in der Regel einen allgemeinen Charakter, der Stand ist nur von Weitem berührt, ihrem Inhalt nach sind sie meist Liebes- oder Wanderlieder, Balladen, Trink- oder Schlemmerlieder.

Die letztgenannte Gruppe ist im Volksliede je älteren Zeiten, aber wieder besonders im 16. Jahrhundert heimisch, wo die deutschen Laster der Trunksucht und Verschwendung ebenso stark betont erscheinen, wie die deutschen Tugenden der Tapferkeit und der Treue. Das Volkslied verherrlicht den Genuß des Augenblicks, die Tafelfreuden, das Schlemmerleben im verklärten Lichte des göttlichen Leichtsinns, es preist die vielseitigen Tugenden und heilsamen Wirkungen des Weins, es läßt ihn mit reicher Einbildungskraft in verschiedenen Gestalten auftreten, declinirt ihn als Redetheil, beschwert sich über sein vornehmes, altadeliges Geblüte oder umfaßt ihn als Freund und Buhlen.

„Den liebsten bulen den ich han
Der leit beim wirt im keller
Er hat ein holznes rößlein an
Und heist der Muscater.
Er hat mich nechten trunken g'macht
Und fröhlich heut den ganzen tag,
Gott geb im heint eine gute nacht!“

(Schluß folgt.)

Baucapitals im effectiven Maximalbetrage von 7 1/2 Millionen Gulden soll durch Ausgabe weiterer, von den Interessenten und eventuell vom Lande Krain zu übernehmender Stammactien, dann unter erst später festzusetzenden Modalitäten durch Emission von Prioritätstitres unter Heranziehung des Geldmarktes aufgebracht werden.

Die bereits gesicherten, gegen Uebernahme von Stammactien zu bewirkenden Beitragsleistungen der Interessenten erreichen derzeit schon den Effectivbetrag von 550.000 fl., welcher bei Fortsetzung der Verhandlungen voraussichtlich noch eine namhafte Erhöhung erfahren wird. Der krainische Landtag hat in seiner Sitzung vom 19. October 1888 auf Grund einer eingehenden Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung und der Ertragsfähigkeit der projectirten Bahnen den Beschluß gefaßt, Stammactien in einem weiteren, in mehreren Jahresraten einzuzahlenden Betrage von 500.000 fl. zu übernehmen.

Es wird jedoch von Seite der krainischen Landesvertretung auch die Eventualität in's Auge gefaßt, daß an Stelle der gedachten Landesubvention vom Lande Krain die Garantie für die vierprocentige Verzinsung und Tilgung der auszugebenden Prioritätstitres übernommen werde, wodurch die Begebung dieser Werthpapiere zu einem beträchtlich höheren Kurse ermöglicht und die Aussicht auf eine baldige ausreichende Verzinsung des gesammten im Bahnbaue zu investirenden Anlagecapitals, somit auch der vom Staate zu übernehmenden Stammactien aus den Erträgen der Bahnen wesentlich gebessert würde.

Ferner hat die Trifailer Kohlgewerkschaft, in deren Besitze die zum Betriebe im Tagbau geeigneten, ergiebigen Kohlenlager des Gotscheer Revieres sich befinden, und welche demnach an dem Zustandekommen der Bahnen ein hervorragendes Interesse hat, sich bereit erklärt, sehr bedeutende Quantitäten von Kohle an die Staatseisenbahnverwaltung, welche den Betrieb der Unterkrainer Bahnen übernehmen soll, zum Selbstkostenpreise zu liefern, woraus für den Staatsbetrieb ein sehr bedeutendes Ersparniß resultiren würde, welches zufolge des von dem Consortium aufgestellten Programmes dem Unternehmen der Unterkrainer Bahnen in der Form eines Nachlasses an der sonst seitens der letzteren an die Staatseisenbahnverwaltung zu leistenden Betriebskostenvergütung oder unter anderen noch zu vereinbarenden Modalitäten gutzubringen wäre.

Ueber das eben gedachte Offert der Trifailer Kohlgewerkschaft sind indeß noch sehr eingehende Erhebungen und Studien zu pflegen, welche bereits eingeleitet worden sind und von deren Ergebnis die feinerzeit mit der gebotenen Vorsicht zu treffende Entscheidung über die Annehmbarkeit der fraglichen Proposition und das Urtheil über den finanziellen Effect derselben für den Staatsbahnbetrieb, sowie für das Unternehmen der projectirten Bahnen abhängig gemacht werden muß.

Die aus einem solchen Kohlenlieferungsvertrage zunächst für den Staatsbetrieb resultirenden, mittelbar dem Unternehmen der Unterkrainer Bahnen zuzuwendenden finanziellen Vortheile hätten dann eventuell auch die wesentlichste Grundlage für die vom Lande Krain bezüglich der auszugebenden Prioritätstitres zu übernehmende Garantie zu bilden. Unter allen Umständen erscheint aber außer der seitens des Landes Krain zu gewärtigenden finanziellen Unterstützung des Unternehmens, sei es im Wege einer Landesubvention, sei es durch Garantie der Prioritätstitres, auch eine ausreichende directe oder indirecte Beitragsleistung der, wie erwähnt, an dem Zustandekommen der Bahnen im hohen Grade interessirten Trifailer Kohlgewerkschaft als die unerlässliche Voraussetzung für die Realisirung des projectirten Bahnunternehmens.

Was die Rentabilität des in's Leben zu rufenden Bahnunternehmens anbelangt, so wurde der jähr-

liche Reinertrag desselben auf Grund amtlicher Erhebungen mit 275.000 fl. angenommen, zu welchem Betrage noch das damals nicht berücksichtigte Erträgniß des Localverkehrs von Laibach, der in Aussicht zu nehmenden Transporte von Erzen, Steinen, Kalk und Ziegeln, dann des zu gewärtigenden bedeutenden Verkehrs aus dem bezeichneten Kohlenreviere und eventuell die im Falle des Eingehens auf die vorgedachte Proposition der Trifailer Kohlgewerkschaft für das Unternehmen resultirende bedeutende Einnahme hinzutreten wird.

Es erscheint demnach die Hoffnung nicht unbegründet, daß der Gesamtertrag der projectirten Bahnen, wenn auch nicht in den ersten Betriebsjahren, so doch in nicht zu ferner Zukunft zur Bedeckung des Erfordernisses für die Tilgung und Verzinsung des mit 10 bis 11 Millionen Gulden anzunehmenden Nominal-Anlagecapitals der projectirten Bahnen vollkommen ausreichen und vielleicht noch einen Ueberschuß ergeben werde, der gegebenenfalls für andere Bahnbauten in Krain herangezogen werden könnte.

Die Sicherstellung des Bahnbaues erscheint zwar zur Zeit noch von dem Ergebnisse der mehrgedachten Verhandlungen mit der Trifailer Kohlgewerkschaft, sowie von der Feststellung der Modalitäten für die Begebung der Prioritätstitres, wie auch von den noch zu treffenden Vereinbarungen mit dem Consortium hinsichtlich der Concessionsbedingungen und des abzuschließenden Betriebsvertrages abhängig.

In Würdigung der im Vorstehenden dargelegten Momente, und zwar insbesondere der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des projectirten Unternehmens, ferner der vom Lande Krain und den Interessenten bethätigten weitgehenden Opferwilligkeit, endlich der zu erhoffenden Rentabilität der neuen Bahnlinien einerseits und in Anbetracht der in dem um sich greifenden Nothstande des fraglichen Landes theiles begründeten Dringlichkeit des Gegenstandes andererseits sieht sich jedoch die Regierung veranlaßt, schon jetzt die gesetzliche Ermächtigung zur Gewährung der vom Consortium erbetenen staatlichen Subventionsleistung einzuholen.

Politische Wochenübersicht.

Das Abgeordnetenhaus steht noch immer in der Budgetdebatte, nebenbei gelangen ab und zu andere dringende Vorlagen zur Erledigung; so wurde die Nothstandsvorlage für Böhmen, Krain (25.000 fl.) und Görz genehmigt und der Gesetzentwurf, betreffend die Localbahn Fürstfeld-Hartberg, ohne Debatte angenommen.

Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Verzehrungssteuer für Wien und die Vororte, gleichlautend mit dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Delegationen wurden für den 4. Juni nach Budapest einberufen.

Am 26. v. M. fanden in Budapest gemeinsame Zoll-Conferenzen statt.

Der Staatseisenbahnrat wurde für den 12. d. M. zur Frühjahrsession einberufen.

Die Gemeindevahlen in Paris fielen im Allgemeinen für die Republik günstig aus, die Boulangisten erlitten eine Niederlage; doch sind zahlreiche Neuwahlen nothwendig.

Die serbische Volksvertretung beabsichtigt, die Gehaltshöhe für die Bischöfe auf Grund des neuen Kirchengesetzes herabzusetzen.

In Rumänien wurde die außerordentliche Kammer session am 28. v. M. mit einer königlichen Bottschaft eröffnet.

Das officiöse russische Telegraphen-Bureau in Bukarest meldet aus Rußisch, daß über Plevna der Belagerungszustand verhängt worden sei, und aus Belgrad, daß ein Militärcordon längs der bulgarischen Grenze gezogen wird.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser nahm mit seinen hohen Gästen im Laufe dieser Woche an den Auerhahnjagden in Steiermark theil; am 27. April 1880 schoß der Monarch seinen ersten Auerhahn. — Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie sind am 1. d. M. nach Wien zurückgekehrt.

Der österreichische Handelsminister beabsichtigt eine Reform des Lichtwesens.

Im Wiener allgemeinen Krankenhause wurden im Jahre 1888 25.138 Personen, 14.406 Männer und 10.732 Frauen, ärztlich behandelt; die Regie dieser Anstalt erforderte einen Geldeaufwand von 742.808 fl.

Zur Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien haben sich 1700 Theilnehmer angemeldet.

Der Gemeinde Pörschach am Wörther See wurde die Einhebung einer Cuxtag bewilligt.

Am Hause Nr. 92 in Oberdöbling bei Wien (Croischa-Haus) wurde eine Beethoven-Gedenktafel angebracht.

In mehreren Gemeinden der Gerichtsbezirke Cilli, Oberburg und Franz herrscht die Blatternkrankheit.

Die Trifailer Kohlgewerkschaft erzielte im Jahre 1889 einen Reingewinn von 483.129 fl.; per Actie werden 6 fl. Dividende gezahlt.

In Görz soll die elektrische Stadtbeleuchtung eingeführt werden.

Bei den Gemeindevahlen in Schönstein nächst Cilli siegte trotz der auf clerikaler Seite eifrigst geübten gegnerischen Umtriebe in allen drei Wahlkörpern die deutsche Partei.

Im Bezirke Kolomea in Galizien kamen arge Bauern-Excesse vor; die landwirtschaftlichen Arbeiter verweigern die Dienstleistung auf den Grundstücken der dortigen christlichen und jüdischen Großgrundbesitzer und Gutspächter.

Die serbische Regierung beabsichtigt, den Verkauf fremdländischer Lose zu verbieten.

Im Laufe dieser Woche sind in Paris 15 und in Como 30 Anarchisten verhaftet worden.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Der constitutionelle Verein

hielt am 25. April l. J. seine 88. Monats-, zugleich Generalversammlung ab; den Vorsitz führte Obmann Dr. Schaffer, als Regierungsvertreter war Oberpolizeicommissär Parma anwesend.

Der Vorsitzende erklärte in seinen einleitenden Worten, heuer keine ausführliche Darstellung der allgemeinen Entwicklung der politischen Verhältnisse im Laufe des vergangenen Jahres der Versammlung vortragen zu wollen, sondern seine Absicht sei lediglich, einige bedeutsame Vorkommnisse in der inneren Politik kurz zu berühren. Auf diesem Gebiete seien in der letzten Zeit insbesondere der deutsch-böhmische Ausgleich und die bekannte Erklärung der Bischöfe in der Schulcommission des Herrenhauses hervorgetreten, letztere im unmittelbaren Zusammenhange mit dem Kampfe der clerikalen Partei um die confessionelle Schule. So bemerkenswerth diese episcopale Erklärung war, wohnt ihr doch bis zu einem gewissen Grade nur eine akademische Bedeutung inne und was die Bestrebungen der Clerikalen in der angeedeuteten Richtung anbelangt, darf man sie wohl vorerhand als ziemlich aussichtslos bezeichnen, was immerhin doch ein erfreuliches Moment in der im Uebrigen noch immer unbefriedigenden inneren Lage bildet.

Was den deutsch-böhmischen Ausgleich betrifft, war er überraschend zufolge der Art und des Zeitpunktes seiner Einleitung wie nicht minder in

seinem Verlaufe und seinen Resultaten. Diese wurden im Allgemeinen von der ganzen deutsch-liberalen Partei mit Befriedigung begrüßt, aber alsbald trat eine gewisse Unklarheit ein über die Bedeutung und die Folgen dieses Ausgleiches für die übrigen Deutschen. Seit der jüngsten großen Rede Plener's ist diese Unklarheit beseitigt; wir wissen jetzt, daß vorläufig der Ausgleich zwar ein sehr wichtiges, aber in seinen Wirkungen über die Bahnen eines Kronlandes nicht hinausgehendes Ereigniß ist und die natürliche Consequenz dieser Erkenntniß ist die, daß für die Deutschen in Oesterreich nach wie vor die politische Stellung gegeben ist in der entschiedenen Opposition gegen das herrschende System.

Trotzdem dürften in absehbarer Zeit einschneidende Veränderungen in der inneren Politik sich vollziehen; die jetzige Reichsrathsmajorität ist höchstens bis zum Schlusse dieser Wahlperiode zusammenzuhalten und im nächsten Reichsrathe ist eine neue Gruppierung der Parteien mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Möglicherweise, daß die Regierung das Resultat der Landtags-, eventuell der Reichsrathswahlen abwartet, um dann nach den Ergebnissen und Erfahrungen derselben selbst eine Aenderung der inneren Politik in's Auge zu fassen. Jedenfalls wird früher oder später der Augenblick kommen, wo die Regierung, wie beim Ausgleich an die Deutschen in Böhmen, so an die Deutschen in Oesterreich überhaupt wird herantreten und ihren begründeten Forderungen Rechnung tragen müssen. Man mag zehn Jahre und vielleicht noch ein paar Jahre dazu ohne und gegen die Deutschen regieren, auf die Dauer ist es doch nicht möglich, weil dieß in einem unlöslichen Widerspruche steht mit der Bedeutung und den Leistungen des deutschen Stammes in Oesterreich, aber auch mit dem Ursprunge, der Entwicklung und der Zukunft des Staates selbst.

Ein anderes Moment von ganz außerordentlicher Tragweite, das auf die Haltung der Regierung und die Stellung der Parteien in der Zukunft einen nachhaltigen Einfluß nehmen und ohne Zweifel nach beiden Richtungen Veränderungen nach sich ziehen wird, das sind die socialen Fragen. Einst gab es Staatsmänner, die behaupteten, diese Fragen machten an den schwarzgelben Grenzpfählen Halt; heute ist wohl Jedermann eines Anderen belehrt, und diese Fragen haben sich innerhalb unserer Grenzen nur zu nachdrücklich gemeldet. Regierungen und politische Parteien werden künftig in hervorragendem Maße sich mit social-politischen Aufgaben zu befassen haben; diese werden an Alle, die im öffentlichen Leben stehen, die höchsten Anforderungen stellen; die Nationalitätenfrage, die in den letzten Decennien eine geradezu herrschende Stellung im politischen Leben Europa's eingenommen, sie wird in den Hintergrund gedrängt werden durch die großen socialen Probleme. —

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen berührte der Redner auch ganz kurz die Verhältnisse in Krain, die für die Deutschen im Lande die gleichen beklagenswerthen und unleidlichen seien, wie alle die Jahre her. Neben dem vielen Unerfreulichen könne nur Eines mit Befriedigung hervorgehoben werden: daß ein für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hoffentlich fruchtbringendes Unternehmen, die Unterkrainer Eisenbahn ihrer Verwirklichung entgegengehe. Der Redner gedachte dabei unter dem lebhaften Beifalle der Versammlung des Umstandes, daß diese Angelegenheit auch seit dem Momente, als Abg. Baron Schwegel die Leitung derselben in die Hand nahm, in das Stadium ihrer Verwirklichung trat, ferner der mächtigen Förderung, welche dieselbe durch die munificente Theilnahme der krainischen Sparcasse an der Subscription auf die Stammactien empfing, wie auch durch die besondere werththätige Theilnahme des Gottscheer Bezirkes in dieser Richtung, und wie hiedurch der deutsch-liberalen Partei des

Landes ein entscheidender Antheil an dem Gelingen dieses Werkes zukomme.

Auf die eigentlichen Vereinsangelegenheiten übergehend, bemerkt der Redner, daß auch im abgelaufenen Jahre die Hauptaufgabe in der Obforge für das publicistische Organ der deutsch-liberalen Partei in Krain bestand, im Uebrigen aber war die Thätigkeit des Vereines, wie schon seit längerer Zeit, nur eine sehr beschränkte. Dieß liegt zum größten Theile in der Natur der herrschenden Verhältnisse. Nachdem die deutsch-liberale Partei bei den politischen Wahlen derzeit die Wahlenthaltung proclamirt hat, und zwar mit gutem Grunde, wie es gerade wieder die jüngsten Gemeinderathswahlen dargethan, so ist damit ein bedeutendes Feld der Vereinsthätigkeit vorläufig brachgelegt, überdieß ist es auch kaum überraschend, daß, wie die Verhältnisse für die Deutschen im Lande derzeit liegen, das Interesse an bloß akademischen Erörterungen über politische Fragen abgenommen hat. Kommt es zu einer Wandlung in den öffentlichen Zuständen, wird die Vereinsthätigkeit sofort eine viel regere werden, und auch die socialpolitischen Fragen werden vielleicht schon in naher Zeit Anlaß zur Besprechung im Kreise des Vereines bieten.

Der Vorsitzende berichtete sodann über die Ausführung des Beschlusses der vorjährigen Generalversammlung wegen Errichtung eines Denkmals für Karl Deschmann auf dem hiesigen Friedhofe. Die Sammlungen hiefür im Kreise der Freunde und Verehrer des Verstorbenen, an denen sich namentlich auch ehemalige Collegen Deschmann's im Abgeordnetenhaus, dann die Landtagswähler, deren langjähriger Mandatar er im Landtage war, hervorragend theiligten, haben schon bis jetzt ein befriedigendes Resultat ergeben, es sind aber noch weitere Beiträge namentlich aus der Stadt Laibach mit Zuversicht zu erwarten. Was die Ausführung anbelangt, hat sich selbe deshalb verzögert, weil bezüglich der Form des Denkmals verschiedene beachtenswerthe Projecte vorliegen, worüber eine endgiltige Entscheidung wegen noch ausstehender Erhebungen bisher nicht getroffen werden konnte.

Weiters theilte der Redner mit, daß vom Abg. Freih. von Dumreicher für die in der letzten Generalversammlung ihm votirte Anerkennung ein überaus verbindliches Dankschreiben eingelaufen sei, und gedachte dann des hochherzigen Legates per 5000 fl. des Herrn Leopold Jhuß für den deutschen Kindergarten, mit welchem der const. Verein insofern in enger Beziehung stehe, als er von dem großmüthigen Spender zum Verwalter des künftigen Stiftungshauses bestimmt wurde. Der Vorsitzende schloß mit dem Antrage, die Vereinsmitglieder mögen der ehrenden Erinnerung an Herrn Leopold Jhuß und der dankbaren Anerkennung für denselben durch Erheben von den Eiden Ausdruck geben, welchem Antrage alle Anwesenden einmüthig Folge geben.

Ueber die Ausführungen des Vorsitzenden entwickelte sich nach mehrfacher Richtung eine längere Debatte, aus der wir hier in Kürze Folgendes mittheilen:

Prof. Binder hält es trotz der gegenwärtig passiven Haltung der Partei bei den Wahlen nicht für gerechtfertigt, daß der Verein eine so geringe Thätigkeit entfalte, und er gibt dem Wunsche Ausdruck, daß nach Thunlichkeit die regelmäßigen Monatsversammlungen zur Erörterung politischer und anderer öffentlicher Fragen wieder aufgenommen werden. Solche Versammlungen wären namentlich für die jüngere Generation der Parteigenossen von Interesse und es sei gewiß eine dankenswerthe Aufgabe des Vereines, diese heranzuziehen, um in ihnen Sinn und Verstand für die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens zu wecken. — Der Vorsitzende erwidert, daß der Ausschuß der gegebenen Anregung gewiß gerne Folge leisten werde, und es bleibe nur

zu wünschen, daß die Theilnahme an den Sammlungen sich entsprechend rege gestalte.

Prof. Binder hob in Angelegenheit des Deschmann Denkmals hervor, daß er sich schon im Vorjahre gegen die Errichtung auf dem Friedhofe ausgesprochen und einen öffentlichen Platz vorgeschlagen habe; ginge das nicht an, wären als passend die das Museum umgebenden Gartenanlagen vor Allem die Gruppe der Alpenpflanzen als Platz für das Denkmal in's Auge zu fassen. Bezüglich der künstlerischen Gestaltung des Denkmals empfehle es sich entschieden, bei der Form der Obelisk zu bleiben. Dr. v. Schrey führte die Schwierigkeiten und Bedenken aus, die auch gegen den eben vorgeschlagenen Platz sich ergeben könnten. Herr Baumgartner sprach in ähnlichem Sinne. Prof. Gratz regt die Frage an, ob mit der Errichtung des Denkmals nicht etwa noch einige Zeit gewartet werden solle. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß eine Abstimmung über diesen Gegenstand jedenfalls nur einen informativen Charakter haben könne, da es bei dem Stadium, in dem er sich jetzt befindet, kaum angehe, dem Ausschusse eine völlig stricte Weisung zu geben. Die Versammlung pflichtet dieser Auffassung der Abstimmung bei und beschloß dann mit Stimmenmehrheit, daß als Form für das Denkmal ein Obelisk zu wählen sei und daß der Ausschuß die beantragte Errichtung des Denkmals in den Anlagen des Rudolfinums in eingehende Erwägung zu ziehen habe.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung erstattete Herr Leskovic Bericht über den Rechnungsabschluß pro 1889, welcher in den Einnahmen mit 205 fl. 87 kr., in den Ausgaben mit 203 fl. 59 kr., sonach mit einem Ueberschuß von 2 fl. 28 kr. genehmigt wurde.

Hierauf referirte Herr Prof. Linhart über die Gebahrung des krainischen Schulpfennigs im Jahre 1889. Derselbe erfuhr wie jedes Jahr, auch im vorigen die großmüthigste Förderung durch die krainische Sparcasse. Die gesammten Einnahmen beliefen sich auf 323 fl. 18 kr., die Ausgaben auf 277 fl. 73 kr., wornach ein Cassarest von 45 fl. 45 kr. verbleibt; außerdem besitzt der krainische Schulpfennig ein Stück Papierrente im Nominalbetrage von 100 fl. Angeschafft wurden für obigen Betrag: 4750 Stück Schreibhefte, 750 Stück Zeichenhefte, außerdem große Mengen von Bleistiften, Schieferstiften, Schiefertafeln, Federhaltern u. s. w.; deutsche und slovenische Lese- und Rechenbücher und Katechismen, Bildertafeln und Jugendschriften, dann Materialien für weibliche Handarbeiten. Mit diesen Lehr- und Lernmitteln wurden nachstehende Volksschulen theilhaft: Altlag, Banjalola, Unter-Deutschthal, Ebenthal, Göttenitz, Grafenbrunn, Laibach (Mädchen- und Knabenschule), Langeton, Lichtenbach, Mallburg, Ritterdorf, Morobitz, Pöllandl, Rieg, Stalgern, Stein, Steinwand und Unterwarmberg. — Der Bericht wurde von der Versammlung mit Beifall zur Kenntniß genommen und genehmigt.

Sodann erfolgte die Neuwahl der Vereinsfunctionäre, wobei die bisherigen Ausschußmitglieder und Rechnungsrevisoren wieder gewählt wurden.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung: „Allfällige Anträge der Mitglieder“ nahm zunächst Prof. Gratz das Wort. Er hob hervor, daß heutzutage eine große Reihe jüngerer Männer einer oder der anderen Gattung Sport huldigt; der Sport sei bestimmt, den Körper, seine Kräfte und Fähigkeiten zu entwickeln, Neigung zum Sport aber schließt das Interesse für öffentliche Angelegenheiten durchaus nicht aus, wie die Erfahrung vielfach gezeigt habe. Deshalb wäre die Frage zu erwägen, ob man nicht versuchen sollte, auch mit den verschiedenen Sportkreisen Fühlung zu gewinnen und sie zur Theilnahme an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens heranzuziehen.

Dr. v. Schrey lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Umstand, daß am Schlusse dieses Jahres wieder eine Volkszählung stattfinden werde; er erinnert daran, welche Mittel bei der letzten Volkszählung von gegnerischer Seite angewendet wurden, um in der Rubrik „Umgangssprache“ die Zahlen zu Ungunsten der Deutschen herabzudrücken. Es wäre daher gut, wenn der Ausschuß diesen Gegenstand im Auge behielte und nach Möglichkeit Schritte einleitete, damit eine unbeeinträchtigte und unparteiische Ausfüllung der bezüglichen Rubrik ermöglicht werde.

Der Vorsitzende entgegnete, daß der Ausschuß gewiß auch die eben hervorgehobenen Gegenstände sehr gerne zum Gegenstand seiner Berathung machen werde, und schloß dahin — nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldete — die Versammlung.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Der Beschluß des Krainischen Landtages, betreffend die Einhebung einer zehnprocentigen Landesumlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen für das Jahr 1890 zur theilweisen Bedeckung des Abganges bei dem Normal-Schulsonde, erhielt die kaiserliche Bestätigung.

— (Unterkrainer Bahnen.) Wir veröffentlichen an anderer Stelle den Wortlaut des Gesetzentwurfes, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für den Bau der Unterkrainer Bahnen und des dazu gehörigen Motivenberichtes. Dieselben sind gewiß geeignet, das allgemeinste Interesse im Lande zu finden, in erster Reihe um der Angelegenheit willen, um die es sich hierbei handelt, dann aber auch im Hinblick auf die Art der Durchführung. Wie aus dem Gesetzentwurfe zu entnehmen wird, wird die zu bildende Actiengesellschaft die wichtige Befugniß haben, die Unterkrainer Bahnen, eventuell auch noch andere Eisenbahnen in Krain zu bauen. Zum Zwecke einer solchen Ausdehnung des Unternehmens auf andere Localbahnen in Krain, wie zum Zwecke eines eintretenden Investitionsbedarfes bei den Unterkrainer Bahnen kann das Anlagecapital, vorläufig im Maximum mit 10 Millionen, durch Ausgabe von Prioritätsobligationen und Stammactien nach Erforderniß erhöht werden. Die Vergebung des Baues und der Lieferungen hat unter unmittelbarer Ingerenz der Regierung und getrennt von der Geldbeschaffung im Offertwege zu erfolgen, wodurch die sachgemäße und möglichst ökonomische Bauausführung gesichert erscheint. Auch ist nach dem Gesetzentwurfe die Regierung ermächtigt, die neuen Bahnen gegen eine eventuell im Pauschalwege festzusetzende Vergütung in den Staatsbetrieb zu übernehmen, in welcher Hinsicht zu bemerken ist, daß die Pauschalirung der Betriebskosten, abgesehen von der Erleichterung und Vereinfachung der bezüglichen Verrechnung, insbesondere zu dem Zwecke erwünscht erscheinen dürfte, um dem Lande Krain die unzweifelhaft im hohen Grade im Interesse des Unternehmens gelegene Uebernahme der Garantie für die Verzinsung und Tilgung der Prioritätstitres zu erleichtern. Von großer Wichtigkeit unter den Ausführungen des Motivenberichtes sind auch diejenigen, die sich auf die mit der Trisailer Kohलगewerkschaft zu treffenden Abmachungen und damit in Verbindung auf die mögliche Uebernahme der Garantie für die Verzinsung und Tilgung der auszugehenden vierprocentigen Prioritätstitres durch das Land Krain — an Stelle einer Landesubvention — beziehen. Das Ergebniß dieser Transaction wird natürlich sowohl auf den Kurs der auszugehenden Titres wie auch auf die künftige Rentabilität der Bahn von bedeutendem Einflusse sein. Mit der Vorlage des Gesetzentwurfes im Abgeordnetenhaus ist nur die erste entscheidende Etape in diesem Unternehmen erreicht, und wir

wollen hoffen, daß es gelingen werde, auch die weiteren mit Erfolg und in nicht zu ferner Frist zurückzulegen. Seit langer Zeit bildete der Bau der Unterkrainer Bahn den Gegenstand vieler Wünsche, Reden und Petitionen, doch hatten alle früheren Schritte keinen Erfolg und ihr Werth blieb ein akademischer. Greifbare Gestalt und Verwirklichung gewann die Sache erst, als Anfangs Februar d. J. Abgeordneter Baron Schwegel an die Spitze des Consortiums für die Unterkrainer Bahn trat und nun eine energische und zielbewußte Action einleitete, die auch von glücklichem Erfolge begleitet war. Neben dem Abgeordneten Baron Schwegel war es noch der Abgeordnete Schulle, der an dessen Seite in der Angelegenheit wirkte und eine rege Thätigkeit entfaltete. In gleichem Sinne wird auch dem „Slovenec“ aus Wien berichtet, daß vor Allem den beiden genannten Abgeordneten das Verdienst gebühre, daß die Verhandlungen noch in diesem Sessionsabschnitte rasch und günstig zum Abschlusse gelangten. Selbstverständlich behalten wir uns vor, auf einen Gegenstand von so großer Tragweite, wie sie in dieser Bahnfrage für unser Land innewohnt, schon demnächst wieder eingehend zurückzukommen.

— (Der erste Mai) verlief, wie es ja bei ruhiger Erwägung aller Umstände auch erwartet werden konnte, in ungestörter Weise. In den meisten hiesigen Etablissements wurde wie gewöhnlich gearbeitet. Im Ganzen sollen 700—800 Arbeiter gefeiert haben. Die Straßen hatten ihre gewöhnliche Physiognomie, nur in der Wiener Straße war Vormittag ein etwas lebhafterer Verkehr bemerkbar, weil sich die Arbeiter zur Versammlung in's Hotel Europa begaben. Es wohnten derselben etwa 400 Personen bei. Dort fanden mehrere Vorträge statt und schließlich wurden die bekannten, vom Pariser Arbeitercongreß vorgeschlagenen Resolutionen angenommen, in erster Reihe in Bezug auf die achtstündige Arbeitszeit. Nachmittags versammelte sich ein Theil der Arbeiter im Gasthause „zur Vereinigung“ in Schischla und Abends neuerlich im Hotel Europa. Bis Abends acht Uhr, wo wir diese Zeilen schließen, herrschte andauernd vollkommene Ruhe. Seitens der Civil- und Militärbehörden war übrigens für alle Fälle Vorsorge getroffen, doch gab, wie schon angedeutet, die Haltung der Arbeiter in keiner Weise Anlaß, irgendwie einzugreifen.

— (Slovenisches.) Die Zänkereien über die letzten Gemeinderathswahlen dauern in der slovenischen Presse noch immer fort; irgend Bemerkenswerthes aber ist aus diesem Rattenkönig von Schimpfereien und Verdächtigungen nicht hervorzuheben. Die stärkere Einbildung über die eigene Größe ist derzeit wie billig beim „Sl. Nar.“; haben doch seine Patrone in zwei Wahlkörpern gesiegt, die des „Slovenec“ nur in einem. Uebrigens erklärt „Sl. Nar.“ die letzten Communalwahlen nur als ein Vorspiel der Reichsrathswahlen; bei diesen würden die Clerikalen neuerlich ihren ganzen Heerbann aufbieten, aber nochmals geschlagen werden. Diese Prophezeiung dünkt uns stark verfrüht, und zwar deshalb, weil es bis zu den Reichsrathswahlen noch einige Zeit ist und bis dahin die Herren, die sich jetzt als grimmige Feinde gegenüberstehen, vielleicht längst wieder dicke Freunde sind. — Neben dem Streit um die jüngste Wahl lobte aber in den letzten Tagen noch ein anderer Zwist in den nationalen Tagesblättern, dessen Gegenstand der verstorbene Pfarrer Terstenjak bildete. Die jüngste slovenische Größe Dr. Majaren hatte über denselben einen Vortrag gehalten und darin unter Anderem beiläufig gesagt: Der Verstorbene sei fast ausschließlich mit der jüngeren slovenischen Intelligenz umgegangen, er sei kein Sklave seines Standes gewesen, habe nicht die Dogmatiker aufgesucht, sondern die wahrheitsliebenden Menschen und Diejenigen, die sich nach Idealen sehn. Darob wüthende Entrüstung im

clerikalen Lager und „Slovenec“ protestirte in einem fulminanten Artikel, daß man den großen Terstenjak als Heuchler hinstelle, als Mensch und Priester so herabsetze, und weitere Entrüstung, weil der Artikel im „Zvon“ erschienen war, den bekanntlich der Real-Schulprofessor und Bezirksschulinspector Herr Levec redigirt, und als letzter Schluß: wo Bezirksschulinspektoren solcher Art existiren, die solche Aufsätze in ihre Zeitung aufnehmen, da sei nichts dringender als — die confessionelle Schule. Nun, über Herrn Levec und den „Zvon“ haben wir unsere Meinung schon wiederholt ausgesprochen und hervorgehoben, was in diesem „schönwissenschaftlichen“ Blatte an Fanatismus und Deutschenhaß geleistet wird, dennoch finden wir den Schluß, den das clerikale Blatt in seinem Zelotismus macht, mehr als gewagt. Herr Dr. Majaren blieb die Antwort nicht schuldig, schickte dem „Slovenec“ eine lange Berichtigung, „Sl. Nar.“ brachte gleich zwei ganze Leitartikel als Antwort, und so geht es noch weiter mit Grazie in's Unendliche. — Vor Kurzem war in einem slovenischen Blatte zu lesen, daß irgend eine Pfarrkirche am Lande einen neuen Altar bekommen werde, der nicht weniger als dreizehn, sage dreizehn Tausend Gulden kostet; fast die Hälfte sei durch Sammlungen in der Pfarre schon gedeckt, Dank dem Eifer des Pfarrers und der wackeren Pfarrinsassen werde hoffentlich auch das übrige Geld bald beisammen sein. Solche Sammlungen und die damit verbundenen Vorgänge sind ja bei unszulande nichts Seltenes, aber sie sind doch gewiß bezeichnend für unsere Zustände. In so vielen Theilen des Landes wird, und mit Grund, über schweren Nothstand gellagt; Land und Staat müssen große Unterstützung gewähren und für einen neuen Altar in einer Dorfkirche wird unter den Insassen einer einzigen Pfarre ein kleines Vermögen zusammengesteuert.

— (Personalnachrichten.) Die Fürstbischöfe von Graz und Marburg, Dr. Zwenger und Dr. Rapotnik, weilten auf ihrer Rückreise aus Rom in dieser Woche zu Gast bei Sr. Excellenz Dr. Miffia. — Die Vermählung des Fräuleins Julie Eden v. Vest, Tochter des verstorbenen Landesgerichtspräsidenten v. Vest, mit dem Grafen Rudolf Norman-Ehrenfels findet am 13. d. M. im Schloßchen zu Schrottenthurm nächst Krainburg statt. — Der Bezirksarzt Dr. August Seshun in Tschernembl wurde über eigenes Ansuchen nach Steiermark versetzt. — Der Legationsverwalter Matthäus Tschek in Idria wurde zum Forst- und Domänen-Verwalter ernannt. — Herr Landesgerichtspräsident Ročevar wurde für die nächste Schwurgerichtssession zum Vorsitzenden und Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Gertscher zu dessen Stellvertreter bestimmt.

— (Ein wohlverdienter Nachruf.) Der letzten Nummer der Mittheilungen des Deutschen Schulvereines entnehmen wir nachstehende Ausführungen: „Am 21. Jänner 1890 hat uns das unerbittliche Geschick einen warmen Freund entrißen. An diesem Tage verschied in Prag der aus Gottschee gebürtige, in einem thätigen Leben zu großem Wohlstande gelangte Herr Johann Stämpfl. Seit Jahren erfreuten sich alle deutschen und humanitären Bestrebungen seines Heimatlandes sowie seines Wohnortes der regsten Unterstützung des Verstorbenen. Die allgemeine Aufmerksamkeit wurde auf den schlichten, aber von weiteren Gesichtspunkten erfüllten Mann vor einigen Jahren gelenkt, als er den Studirenden seiner Gottscheer Heimat ein Stipendien-Capital von 100.000 fl. zuwendete. Die meisten Unterrichtsanstalten in diesem Lande zählen den Verstorbenen zu ihrem Wohltäter. Seiner Großherzigkeit ist auch vor Allem die Errichtung der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee zu danken, indem er zum Andenken an eine geliebte verstorbene Tochter dem Deutschen Schulvereine im Jahre 1884

die namhafte Summe von 20.000 fl. zur Verfügung stellte, um eine zur Unterbringung dieser Schule geeignete Realität anzukaufen und zu adaptieren, die sodann der genannten Lehranstalt als Maria Stämpf'sches Stiftungshaus grundbücherlich gewidmet wurde. Bei der Durchführung dieser Angelegenheit gelang es dem Deutschen Schulvereine, das Vertrauen dieses Schul- und Menschenfreundes zu gewinnen, so daß der Verein seit diesem Zeitpunkt wiederholt und niemals vergeblich dessen thätkräftige Unterstützung in Anspruch nehmen durfte, wenn es sich darum handelte, den wackeren Gottscheern in ihrer materiellen und nationalen Bedrängnis zu Hilfe zu kommen. Dieser Gesinnung des Verstorbenen verdankt schließlich der Deutsche Schulverein noch die Zuwendung einer Summe von 3000 fl. aus seinem Nachlasse, die demselben von der dem Erblasser gesinnungsverwandten Witwe, Frau Abelheid Stämpf, zugewendet wurde. Ehre seinem Namen — Friede seiner Asche!

— (Ein verklagter Bezirkshauptmann.) Unter diesem Titel erwähnten wir vor einiger Zeit einer höchst sonderbaren Eingabe an die hiesige Landesregierung, in welcher dieselbe zu einer Art außerordentlichem Einschreiten wider den Bezirkshauptmann von Littai ersucht wurde, weil ihnen dieser deutsche Zuschriften sende und dabei ganz eigenthümliche Theorien über das Verhalten der Aemter in sprachlicher Beziehung aufgestellt wurden. Bei unserer Mittheilung hat sich aber insofern ein Irrthum eingeschlichen, als die betreffende Eingabe nicht von Gemeindevorständen, sondern von einer Anzahl von Pfarrämtern des Littauer Bezirkes überreicht wurde. Hiedurch gewinnt der Vorgang noch einen anderen, man könnte fast sagen, provocatorischen Anstrich. Angesichts des Charakters der Pfarrämter und angesichts des Umstandes, daß dieselben bekanntlich sogar bei einem Theile ihrer Functionäre direct als staatliche Organe functioniren, ist diese Eingabe einerseits eine durch nichts gerechtfertigte Ueberhebung, andererseits der Ausdruck jenes überspannten und engherzigen nationalen Standpunktes und jener Deutschfeindlichkeit, die leider bei unseren Geistlichen so häufig zu finden sind. Unter solchen Umständen wäre es umso mehr am Platze, die Antwort der Landesregierung auf diese famose Eingabe der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten.

— (Staatsunterstützung für Krain.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. v. M. wurde die von der Regierung eingebrachte Nothstandsvorlage für Krain, Böhmen und Görz unverändert angenommen und demgemäß für Krain eine Staatsunterstützung von 25.000 fl. bewilligt. Zugleich wurde eine Resolution beschlossen, wonach die Regierung ermächtigt wird, nach Maßgabe des Bedarfes zu diesem Zwecke für die Nothleidenden in Krain und Böhmen noch einen weiteren Credit in Anspruch zu nehmen. Bei der Unzulänglichkeit der bisher bewilligten Unterstützung wäre es umso mehr am Platze, daß ein weiterer entsprechender Betrag ohne allen Verzug flüssig gemacht würde, als überhaupt diese ganze Angelegenheit gerade für Krain trotz ihrer großen Dringlichkeit sich so sehr verzögert hat und als es bereits die höchste Zeit ist, mit den Vetheilungen — namentlich auch was das Saatgut anbelangt — in vollem Umfange vorzugehen.

— (Jahresversammlung der Männer-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Am 26. v. M. versammelten sich in der festlich geschmückten Casino-Glashalle etwa 200 Mitglieder der beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, um die diesjährige Jahresversammlung der Männer-Ortsgruppe abzuhalten. Anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines gestaltete sich die Versammlung unter freundlicher Mitwirkung der wackeren Sängerrunde

des Laibacher deutschen Turnvereines, sowie der k. u. k. Militärkapelle zu einer Festversammlung im schönsten Sinne des Wortes. Der Obmann unserer Ortsgruppe, Herr Heinrich Maurer, eröffnete und begrüßte die Versammlung, indem er die hohe nationale Bedeutung des Deutschen Schulvereines für die Deutschen Oesterreichs überhaupt, sowie für die Deutschen Krains insbesondere hervorhob, und schloß seine Anrede mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser als den Spender der Reichsvolksschulgesetze und den Schützer und Schirmer aller Unterrichtsanstalten, in das die Militärkapelle mit der Volkshymne einfiel, die von der Versammlung stehend angehört wurde. Darnach brachte der Schriftführer, Herr Professor Linhart, den umfangreichen Thätigkeitsbericht zur Verlesung. In demselben wurde insbesondere der Zustand der in Laibach befindlichen Unterrichtsanstalten des Deutschen Schulvereines, des Kindergartens (Mader'sche Handelslehranstalt) und der vierclassigen Knabenvolksschule (Realschulgebäude) erörtert. Derselbe ist ein vollauf befriedigender, sowohl was den Besuch als auch was die innere Einrichtung und die Unterrichts- und Erziehungserfolge anbelangt. Da wir die hierher gehörigen Zahlen bereits veröffentlichten, so wollen wir nur nochmals hervorheben, daß unsere deutsche Knabenvolksschule, deren Daseinsberechtigung so beharrlich geleugnet wurde, dormalen von der stattlichen Anzahl von 204 Schülern besucht wird. Die allgemeine Hochachtung, mit der man in allen Kreisen Laibachs, die Gelegenheit haben, mit der Schule in Berührung zu kommen, von derselben spricht, sowie die hervorragend guten Erfolge, die die in die Mittelschule übertretenden Schüler alljährlich erreichen, ist uns Bürgschaft genug, daß der Lehrkörper seine Pflicht erfüllt. Der Ausschuss der Ortsgruppe fühlte sich daher angenehm verpflichtet, dem Leiter, Herrn Oberlehrer Benda, sowie dem gesammten Lehrkörper seinen besten Dank für die ausgezeichneten Bemühungen auszusprechen. Möge sich die Schule, die Hunderten deutscher Kinder alljährlich die Quellen deutscher Bildung und Gesittung erschließt, ihren guten Ruf in alle Zukunft bewahren! Die Schule ist auch mit Lehrmitteln in bester Weise ausgestattet — Herr Forstmeister Mikitz in Radmannsdorf spendete derselben unter Anderem eine werthvolle Insectensammlung, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde — und es kann ohne Uebertreibung behauptet werden, daß die Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach als eine der besten Volksschulen des Landes bezeichnet werden darf. Selbstverständlich wurde die Schule auch von dem k. k. Bezirksschulinspector wie von dem Inspector der kirchlichen Behörde, Herrn Canonicus Jamec zu wiederholten Malen einer genauen Inspection unterzogen. Aus den zahlreichen Vereinsangelegenheiten, die sonst noch berührt wurden, wollen wir nur noch hervorheben, daß unsere Ortsgruppe auch von den deutschen Ansiedlern der bösnischen Colonie „Unter-Windthorst“ ein Bittschreiben erhielt um eine Beisteuer zur Erbauung eines deutschen Schulhauses. Schließlich wurde noch eine gedrängte Uebersicht der bisherigen Leistungen des Deutschen Schulvereines in Krain gegeben, aus welcher hervorgeht, daß derselbe für Krain bereits eine Summe von mehr als neunzigtausend Gulden verausgabte. Der Bericht schließt mit einem Dank an die krainische Sparcasse, sowie an alle Deutsche, die den Deutschen Schulverein bisher unterstützten, und richtet an dieselben zugleich die Bitte, dem Deutschen Schulverein im neuen Decennium mit derselben deutschen Treue und Opferwilligkeit zur Seite zu stehen wie bisher. Aus dem nun folgenden Geldgebarungsberichte des Zahlmeisters Herrn Uhl entnehmen wir, daß die Ortsgruppe 403 Mitglieder besitzt, welche an Beiträgen und Spenden einen Betrag von 556 Gulden an den Gesamtverein in Wien ablieferten. Seit dem Bestande des Deutschen Schulvereines hat die Männerortsgruppe

allein einen Betrag von 5581 Gulden aufgebracht; gewiß in Anbetracht der großen nationalen Opfer, die auf den Deutschen Laibachs lasten, ein ansehnlicher Betrag. Der Kindergartenfond beträgt 3342 Gulden; mit dem Jhu'schen Legate, worüber bereits berichtet, wird das Geld bald hinreichen, den Lieblingsgedanken der Ortsgruppe, den Kindergarten in einem eigenen Hause unterzubringen, auszuführen. Nachdem diese beiden Berichte, aus welchen die rege Thätigkeit unserer Ortsgruppe hervorgeht, von der Versammlung mit Befriedigung zur Kenntniß genommen wurden, schritt man zur Neuwahl des Ausschusses. Dieselbe ergab die nahezu einstimmige Wiederwahl des dormaligen Ausschusses, nämlich der Herren: Heinrich Maurer (Obmann), Professor Dr. Gartenauer (Stellvertreter), Professor Wilh. Linhart (Schriftführer), Leo Suppantitsch (Stellvertreter), Ph. Uhl (Zahlmeister), Alois Dzimski (Stellvertreter). Nach Schluß der eigentlichen Jahresversammlung erheiterten die k. u. k. Musikkapelle mit ernstern und lustigen Weisen und die Sängerrunde unseres Turnvereines mit ihren mit gewohnter Meisterschaft vorgetragenen Chören die Gesellschaft noch lange bis Mitternacht. Zum Schluß ertönten die mächtigen Klänge des „Deutschen Liedes“, womit der schöne Abend schloß. Wir hoffen und wünschen, daß der Deutsche Schulverein auf die Thätigkeit seines zweiten Vereinsdecenniums mit derselben Befriedigung werde zurückschauen können, wie auf sein eben vollendetes erstes Decennium.

— (Die krainische Baugesellschaft) hielt am 28. v. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der vorgetragene Geschäftsbericht wies auf die rege Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre hin und bemerkt, daß auch im laufenden Jahre bereits eine Anzahl größerer Arbeiten in Angriff genommen sei. Hierdurch wird die Gesellschaft neuerlich in der Lage sein, nicht nur selbst eine gedeihliche Wirksamkeit zu entfalten, sondern auch einer Reihe von Handwerkern Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Der Dividendencoupon wird heuer wie im Vorjahre mit 8 fl. eingelöst, wobei aus der vorgelegten Bilanz zu entnehmen war, daß die Gebahrung der Gesellschaft in jedem Betracht eine streng solide und vorsichtige ist. Bei der Wahl der Vereinsfunctionäre wurden die Herren: Anton Ritter von Gariboldi und Ludwig Ritter v. Gutmannsthal in den Verwaltungsrath wieder- und Herr Anton Lukmann neugewählt, dieser an Stelle des Herrn Bolheim, welcher bisher durch eine Reihe von Jahren dem Verwaltungsrathe der Baugesellschaft als eifriges Mitglied angehörte, heuer aber seinen Posten wegen Kränklichkeit zurückgelegt hatte. Als Revisoren wurden gewählt die Herren: kais. Rath Richard Janeschitz, Albert Samassa und Ferdinand Schmitt und als Ersatzmänner die Herren Ferdinand Vilina und Michael Kastner.

— (Mit Bezug auf die herrschende Arbeiterbewegung) hat der Oberlandesgerichts-Präsident in Graz Dr. R. von Waser am 20. v. M. nachstehenden Erlaß an die Gerichtshöfe und Bezirksgerichte seines Amtsprengels gerichtet: „Die Arbeiter haben in der Neuzeit durch Einstellung der Arbeit zum Zwecke der Lohnerhöhungen und Aenderung anderer Arbeitsbedingungen ein Verhalten an die Tagesordnung gebracht, welches sie mit den im Rechte zum Ausdruck kommenden Interessen der Arbeitsgeber und der Allgemeinheit in Widerstreit setzt. Die Sicherheits-Behörden sind zunächst verpflichtet, diesen Vorgängen, welche die Gewerbeordnung stören und die öffentliche Sicherheit bedrohen, mit Aufmerksamkeit und Vorsicht zu folgen und dieselben womöglich durch Präventiv-Maßregeln hintanzuhalten. Den Präventiv-Maßregeln steht das Repressiv-Mittel der Strafe gegenüber. Die Strafgerichte sind daher verpflichtet, solche Ausschreitungen, insofern dieselben einen strafbaren Thatbestand liefern

und ihnen zum Zwecke der gerichtlichen Verfolgung angezeigt werden, einer beschleunigten Amtshandlung zu unterziehen und durch eine schnell verhängte und vollstreckte Strafe den socialen Zuständen in der Gegenwart die gebührende Rechnung zu tragen und hiemit insbesondere den äußeren Einwirkungen entgegenzutreten, welche sehr oft einen bestimmenden Einfluß auf die Excedenten nehmen. Ich finde mich durch die obwaltenden Verhältnisse veranlaßt, sämtlichen Gerichtshöfen und Bezirksgerichten diese Aufgabe in Erinnerung zu bringen und die Bezirksgerichte aufzufordern, da, wo ihre ordentlichen Hilfsarbeiter zur Lösung dieser Aufgabe nicht genügen, mir sogleich Bericht zu erstatten, damit ich in die Lage komme, für die rechtzeitige Zuweisung der erforderlichen Aushilfen sorgen zu können."

(Aus dem Mai-Advancement.) Ernann wurden die Herren: General-Major Carl Baron Ripp zum Feldmarschall-Lieutenant und Ablatus des Corpscommando's in Graz; Oberst-Brigadier Carl Heyrowsky zum Generalmajor; der Hauptmann Josef Schaffer des Infanterie-Regiments Nr. 27 zum Major; der Oberlieutenant Alfred R. v. Raffay zum Hauptmann im Generalstabe und der Hauptmann H. Classe, Bartholomäus Andrejka des Infanterie-Regiments Nr. 17, zum Hauptmann I. Classe. Die Lieutenants des Infanterie-Regiments Nr. 17 Carl Brunner, Richard Keli, Carl Olivieri, Ladislaus von Wolanski und Jsthor Hrasovec zu Oberlieutenants; die Officiersstellvertreter Baselli von Süßenberg und Hugo Sorfo zu Lieutenants beim Infanterie-Regiment Nr. 17; der Marine-Cadet Alois Löwenstein zum Linien-Schiffs-Fähnrich und der Stabsarzt Dr. Franz Stangl zum Oberstabsarzt. Der Lieutenant Richard Walland wurde vom 17. zum 70. Linien-Infanterie-Regimente transferirt. — Weiters wurden ernannt: Zu Obersten die Oberlieutenants Moriz Ehler von Reichhold und Moriz Hoffer Ehler von Sulmthal; zu Oberstlieutenants die Majore Leopold Schafschel des Infanterie-Regiments Nr. 97 und Carl Renner des Dragoner-Regiments Nr. 5; zum Major der Hauptmann I. Classe Alois Indra, des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 4, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 11; der Militärcurat I. Classe Franz Verschnik zum Militärpfarrer in Graz. Im militärärztlichen Officierscorps wurden befördert: Oberstabsarzt II. Classe Dr. Wilhelm Donner zum Oberstabsarzt I. Classe; in der Jägertruppe zu Oberstabsarzt I. Classe; in der Jägertruppe zu Oberstabsarzt I. Classe; Bogumil Kovalevic von Gjuraboj, Richard Vittorelli und Julius Wieser; in der Artillerie, u. zw. zum Hauptmann I. Classe Alexander Paczynkowski; zu Hauptleuten II. Classe: Vincenz Slavaczek, Josef Montag, Josef Tomse und Julius Sigall; zu Oberlieutenants: Alois Ritt, Regrelli von Moldebe, Max Happer, Johann Coglievina, Alois Lippe, Theodor Drennig, Heinrich Mezzadri und Carl Ritt. von Gugg. Im Activstande der Landwehr wurden befördert: Oberlieutenant Johann Kramarsic des 25. Bataillons zum Hauptmann I. Classe beim 26. Bataillon in Klagenfurt; Cadet-Officiersstellvertreter Eduard Scheiber des 24. Bataillons zum Lieutenant beim 16. Bataillon; Feldwebel Robert Wiczar des 24. Bataillons zum Lieutenant-Regimentsführer beim Landwehr-Ausrüstungs-Hauptdepot. — (Vom krainischen Musealverein.) Dieser Verein veranstaltet heute, Samstag den 3. Mai, Abends 6 Uhr im Lesesaal des Rudolfinums eine Monatsversammlung, bei welcher der bekannte heimische Erforscher antiker Fundstätten, Herr B. Bednik, einen Vortrag über archäologische Ausgrabungen in Krain halten wird. Der Zutritt ist, wie gewöhnlich, ein allgemeiner. — (Die Generalversammlung des Eislaufvereines) faßte den Beschluß, den

Bavillon zu erweitern und den Leich für den Rudersport in Stand zu setzen. Der Verein zählt 636 Mitglieder. Nach dem Berichte des Cassiers Herrn Karl Leskovic wurden im abgelaufenen Vereinsjahre 2543 fl. eingenommen und 1501 fl. ausgegeben. — (Bezirkskrankencasse Laibach.) In der Zeit vom 1. August 1889 — dem Beginne ihrer Thätigkeit — bis Ende März 1890 wurden 3192 Zahlungslisten und 4792 Legitimationskarten ausgestellt, 965 kranke Mitglieder ärztlich behandelt, an solche 4354 fl. Unterstützungsgelder, für ärztliche Behandlung 1410 fl. Honorare, für Medicamente 429 fl., für Leichenbestattung 143 fl., für Bäder 31 fl. ausgegeben; die Gesamteinnahmen beliefen sich in den abgelaufenen acht Monaten auf 8737 fl. und die Gesamtausgaben auf 8683 fl. — (Aus dem amtlichen Saatenstandsberichte.) Die Wintersaaten haben mit wenigen Ausnahmen den Winter gut überstanden, Auswinterungen kamen wenige vor; in Folge eingetretener Niederschläge und Wärme entwickeln sich Winter- und Sommeraaten sehr kräftig, lassen eine gute Ernte hoffen; auch die Wiesen erfreuen sich eines üppigen Wachstums; der Weinstock treibt bereits kräftig an, die Mehrzahl der Obstbäume steht in reichlicher Blüthe. — (Der österreichische Aerztevereinstag) wird im September I. J. in Troppau abgehalten werden. Der Verein der Aerzte in Krain wählte zu Delegirten die Herren Doctoren Dornig, Prossinagg und Valenta. — (Die neuen Briefmarken) werden Anfangs Juni I. J. ausgegeben werden. — (Studenten-Stiftungen.) In der Amtszeitung wurden für das zweite Semester 1890 23 Studenten-Stiftungen zur Verleihung ausgeschrieben. — (Ein vergifteter Steinadler.) Im September v. J. hatten sich, wie uns aus Stein geschrieben wird, mehrere Schafe auf der Alpe Planjava in der Steiner Feistritz verlaufen. Im Jänner d. J. fanden die von der Bürgercorporation in Stein angestellten Jäger zwei todt Schafe und präparirten sie mit Strychnin, weil man in der Nähe Füchse und Marder bemerkt hatte. Diese erwischte man jedoch nicht, dagegen fand man Ende Februar kaum zehn Schritte von dem vergifteten Schafcabaver einen verendeten Steinadler (aquila fulva.) Herr Oberförster Rudolf Jasan in Stein hat dieses Exemplar, ein dunkelgefärbtes Weibchen, welches in der Flügelweite 222 Centimeter und in der Länge 99 Centimeter mißt, durch Herrn Präparator Schulz ausstopfen lassen.

Original-Telegramme
des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 2. Mai. Die gestrige Massenfundgebung der Arbeiter behufs Einführung der achtstündigen Arbeitszeit verlief ruhig und würdevoll, was alle Blätter anerkennen. Nicht die geringste Ausschreitung kam vor. Die Versammlungen am Vormittag trugen einen ernsten, würdigen Charakter. Der später erfolgende Zuzug der Arbeiter in den Prater, in größeren und kleineren Trupps, ging in größter Ordnung vor sich. Als der Kaiser Vormittags von Schönbrunn nach der Hofburg fuhr, wurde er von den Arbeitern ehrerbietig begrüßt. Der Rückmarsch der Arbeiter aus dem Prater geschah gleichfalls in größter Ordnung Punkt 7 Uhr Abends. Gleich darauf rückte das aufgebotene Militär ab. Die übliche Maifahrt im Prater fiel dürftig aus, eine Entfaltung von Toilettenpracht war nicht wahrzunehmen.

Verstorbene in Laibach.
Am 23. April. Helena Pantar, Private, 65 J., Capitelgasse 13, Tuberkulose.
Am 24. April. Antonia Miffade, Private, 72 J., Peterstraße 44, Degeneration des Herzkreisl. — Helena Gril, Inwohnerin, 77 J., Rukthal 11, Marasmus. — Maria Eberl, Inwohnerin, 72 J., Einödgasse 6, Marasmus.
Am 25. April. Antonia Benko, Hausbesizers-Tochter, 5 J., Krafauer Gasse 12, Meningitis. — Anna Fardubsky, Privatbeamten-Gattin, 34 J., Ehröngasse 12, Tuberkulose. — Alexander Djimich, Kellners-Sohn, 2 M., Schlossergasse 5, Bronchitis.
Am 26. April. Maria Röder, Conducteurs-Gattin, 32 J., Franziskanergasse 6, Carcinoma ventriculi.
Am 27. April. Anton Werhunc, Handlungs-Commis-Sohn, 15 M., Rukthal 2, Pneumonia catarrhalis. — Johann Brensat, Arbeiter, 64 J., Rukthal 4, Carcinoma ventriculi. — Antonia Eilar, Arbeiterin, 16 J., Stadtwaldstraße 10, Tuberkulose.
Am 28. April. Johann Rukbaumer, Tagelöhner, 49 J., Polanadam 50, Empysem.
Am 29. April. Alfons Klopčavar, Conducteurs-Sohn, 9 M., Maria Theresienstraße 14, Bronchitis.

Witterungs-Bulletin aus Laibach.

April	Tagesmittel	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
24	733.7	10.1	13.5	4.5	0.0	Der Tag ziemlich heiter.
25	729.2	12.5	16.5	4.0	2.0 Regen	Beschleude Bewölkung, windig.
26	726.4	11.5	13.5	7.5	3.1 Regen	Tagüber dunkle Wolkzüge, Nachmittags Regen.
27	732.1	9.9	15.0	4.0	0.3 Regen	Beschleude Bewölkung, windig, Nachmittags einzelne Regentropfen.
28	731.3	7.3	10.5	0.5	3.2 Regen	Morgennebel, dann bewölkt, Regen.
29	731.9	11.9	16.0	6.5	1.4 Regen	Tag bewölkt, um 11 U. V. ziemlich starker Grogos. Nachm. Gew. mit Regen.
30	736.7	10.8	11.8	2.0	0.0	Heiter, windig.

Volkswirtschaftlicher Theil.
In der am 29. v. M. in Triest abgehaltenen General-Versammlung der **Assicurazioni Generali** wurden die Rechnungsabläufe pro 1889 genehmigt und nach Vermehrung der Reserven um 2,410,077 fl., wodurch sich die Gewährleistungsfonds auf 40,758,238 fl. erhöhen, die Vertheilung einer Dividende von 265 Francs in Gold auf jede Actie beschlossen. Die im Jahre 1889 bezahlten 88,787 Schadensposten betragen 10,114,545 fl., jene seit Bestehen der Gesellschaft 227,371,940 fl. Der Stand der in Kraft befindlichen Lebensversicherungen steigerte sich auf 116,904,648 fl.

Für Taube.
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Kwizda's Gichtfluid,
bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märschen etc.
Preis 5. W. fl. 1. — Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Verschreibung durch das Haupt-Depot: (3138)
Farris-Apotheke Kornenburg bei Wien.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.
sowie die 3103
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN
nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Man erkundige sich. Mitterbach, bei Annaberg (Nieder-Oesterreich). Gegen einen starken Magenkatarrh, von dem ich geplagt wurde, wandte ich alle Hilfe an, doch die verordneten Medicamente brachten keine Erleichterung. Ich erfuhr durch die Zeitungen von den Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** und nach einem fortgesetzten Gebrauch derselben stellte sich die erhoffte Besserung ein. — Ebenfalls wurde auch meine Frau von ihrem Kopfweh geheilt. Ich habe Ihr Präparat auch anderen Magenleidenden empfohlen, welche mir ebenfalls über die Vortügllichkeit der Schweizerpillen (à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) berichteten. **Johann Gottlieb Waldner, Schulleiter.** (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **echten** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. (3180)



Gugl. A., Sünderin des Kärntner
Hochlandes, Mark 2.—
Wilderbuch für Hageholz, 5 Bände,
à Mark 3.—.
Die Messalien Berlins Mark 3.—.
Paradox über die Ehe (distant),
Mark 4.—, (3189)
versendet gegen Einfindung des
Betrages oder Nachnahme
R. Jacobsthal,
Berlin, W., Steglitzerstr. 61.
Kataloge gratis und franco.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekronte, in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- u.
Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert
für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

versendet gegen Baar od. Nach-
 nahme zu sehr billigen Prei-
 sen und nur gute Quali-
 tät:

3-10 M. l. auf ein. Anzug bloß	fl. 3.30
3-10 M. l. auf ein. Anzug bloß	fl. 4.60
3-10 M. l. auf ein. Anzug bloß	fl. 6.80
3-10 M. l. auf ein. Anzug fein	fl. 12.—
3-10 M. l. auf e. Anzug, feinst	fl. 15.50
2-10 M. l. auf e. Ueberg., fein	fl. 6.—
2-10 M. l. auf e. Ueberg., feinst	fl. 9.—
1-00 M. Jagdbloden	fl. 2.20
	bis fl. 3.20
6-30 Meter Waschlammgarn	fl. 2.80

Tuchfabrikslager
E. Flasser, Brünn,
Dominikanerplatz 8.
Muster gratis u. franco. 3121

liefert zu Original-Fabriks-
 preisen die (3132)
Feintuch-Fabrik
Siegel-Imhof
in Brünn.
 Für einen eleganten
 Frühjahrs- od. Sommer-
Männer-Anzug
 genügt ein Coupon in der
 Länge von 3-10 Met., das sind
 4 Wiener Ellen.
 Ein Coupon kostet
 fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
 fl. 7.75 aus feiner,
 fl. 10.50 aus feinsten,
 fl. 12.40 aus hochfeinsten
echter Schafwolle.
 Ferner sind in größter Auswahl
 zu haben: mit Seide durch-
 webte Kammgarne, Stoffe für
 Ueberzieher, Roden für Jäger u.
 Touristen, Peruvienne u. Aes-
 king für Salonganzüge, vor-
 schriftsmäßige Tuche für
 Beamte, waschbare Zwirn-
 stoffe für Männer und Knaben,
 echte Pique-Giletstoffe u. d.
 Für gute Waare, muster-
 getreue und genaue Befes-
 rung wird garantirt.
 Muster gratis und franco.

Schutzmarke.

nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerlei des H. Gusele in Bremen gedruckt ist.

Die Mariageyer Magen-Tropfen und die Mariageyer Adführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Die Mariageyer Magen-Tropfen und Mariageyer Adführpillen sind echt zu haben in

Salzach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Adelsberg: bei Apoth. Dr. Vaccaricchi; in Wischoflak: bei Apoth. Carl Sabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Koblek; in Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: bei Apoth. J. Moenit; in Tschernembl: bei Apoth. Joh. Klafel. (3022)

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Nur 2 kr.

für eine Correspondenzkarte genügen, um in den Besitz einer reichhaltigen Ansammlung von echten Bräuner-Tuchstoffen zu gelangen, welche die billigst anerkannte Tuchfabriks-Niederlage von

Dirak & Comp.

in Brunn
auf Bestellen an Jedermann franco

Größtes Lager von Zuchthausen aller Art, von der billigsten bis zur feinsten Qualität zu staunend billigen Preisen.

Preisen. Für einen eleganten, kompletten
Frühjahrs- oder Sommer-Modernerung
genügt ein Coupon in der Länge von

fl. 4.60 anß guter Schaafwolle
" 7.40 " beßerer "
" 9.80 " feiner "

" 2.80 " feinstes "
" 11.80 " feinster "

Uebergießer-Stoffe von fl. 2.50 per
Meter aufwärts; ferner vorchriftsmäßige

Zuschorten für f. u. f. Beamten-Uni-
formen, Veteranen, Turner, Feuerwehren,
navig Corporationen jeder Art, bester
Qualität zu billigen Preisen. Fabrik-

Verandt per Radnahme, Sendun-
gen über fl. 10 franco. Correspondenz in
prelsen.

allen Sprachen. 7784

Ein solides Bankhaus
sucht Personen, die
sich m. d. Verkauf
v. Losen befas-
sen oder be-
schäftigt
wollen
3175

gegen
hohe
Provision,
event. festes
Gehalt. Offerte
unt. „Bank“ an d.
Annoncen-Expedi-
t. Heinr. Schalek, Wien.

Wichtig für Los-Agenten.

H. Linder.
Berlin, Langhansstr. 22. 31

ist nur mit ebenstehender Schutzmarke zu beziehen durch
Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie
Preis fl. 1.40.
Hauptdepot: Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien
Franz Johann Kwida, f. u. ö. Österreich und k. u. k. königl. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate. (3187)

• FEINSTE QUALITÄT •

**CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO**

• MÄSSIGE PREISE •

LEICHTLÖSLICHER CACAO
• Ausgiebig • 1 K² = 200 TASSEN • Nahrhaft •

**Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.**

Die k. u. k. aussch. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I.
 Graben, Brännerstraße 6, (313)
 liefern die anerkannt besten

(Patent Strakos
& Boser),
Auswinder,
Wäscherollen
Bügel-
maschinen,
u. f. w.

in einfacher und eleganter Ausstattung.

**Regulir-Füllöfen,
Calorifères,
Central-
Heizungen,
Ventilations-
Anlagen.**

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. franco

Um nur fl. 3.25 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität.	Um nur fl. 7.80 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salenanzug, Reinwolle, gute Qualität.
---	--

Um nur fl. 4.25 3 m 10 cm für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.	Um fl. 10—14 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Cosquin, für einen Salon-Anzug, feinste Qualität.
Um nur fl. 6.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.	Um nur fl. 4.25 2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herren-Überzieher, moderne Farbe, gute Qualität.
Um nur fl. 8.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.	Um nur fl. 8.25 2 m 10 cm Stoff für einen Herren-Überzieher, feinste Waare, hochelegante, modernste Farben.
Um fl. 12.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochelegante Driffland modernsten Genres, feinste, garantierte Qualität.	Um fl. 3.— 6 m 40 cm Sommerfammgarn oder Leinenzeug, schönste Muster, kompletten Herrenanzug gebend.
Um fl. 15.50 3 m 10 cm Stoff für einen Sammgarn-Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.	Um nur 55 kr. Stoff für eleganten Biquetteil, seine Farben, gewählte Driffland.

Berner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricots, System Prof. Jäger, farbnechte Uniformstoffe für die k. u. k. Branten und Finanzwache; Strapazistoffe, Leinen und Tricot für Borkleider, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.

Versendung gegen Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages. Für Nichtpassendes Erlass des Betrages baar und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler,
Boskowitz nächst Brünn. 311

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verlaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. Zacherl** versehen und kosten von nun ab:

15 Kr., 30 Kr., 50 Kr., 1 fl. — Kr.

Diese ausgewählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Getreide, in Möbeln und Kleibern sowie auf unseren Hauszieren, in Ställen, auf Pflanzungen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Laibach bei

Hrn. Gd. Mahr,	bei Hrn. Carl Raringer,
„ J. Berdan,	„ J. Berdan,
„ Viktor Schiffer,	„ Josef Terbina,
„ Michael Kastner,	„ J. Klauer,
„ Johann Luchmann,	„ Regis & Reskovic,
„ Joh. G. Wutcher's Nachf.,	„ Anton Krüger,
„ Peter Löffel,	„ Johann Fabian,
„ J. L. Wenzel,	„ Ferdinand Plauz,
„ Schünig & Weber,	
In Adelsberg	„ Franz Rogel,
„ Wischofsch	„ Carl Babiani, Apoth.
„ Franzdorf	„ Franz Brück,
„ Gottsche	„ Franz Krenn,
„ Groß-Laschitz	„ Johann Juhn,
„ Gurtfeld	„ Rupert Engelberger,
„ Hoch-Landstraß	„ Alois Gaisch,
„ Idria	„ Franz Kof,
„ Krainburg	„ Franz Dolenz,
	„ Apotheker „zur heiligen Dreifaltigkeit“,
	„ Wilhelm Koller,
	„ J. Kováč,
„ Laas	„ J. Bakoniag's Nachf.,
„ Pittai	„ Friedr. Reithartel,
„ Neumarkt	„ Peter Gladnik,
„ Ober-Laschitz	„ A. Koblitz, Apotheker,
„ Radmannsdorf	„ Franz Matheis,
„ Rann	„ Dom. Nizoli, Apoth.
„ Rudolfswerth	„ J. Schindl,
„ Sagor	„ Edmund Zangger,
„ Stein	„ P. S. Löffel,
„ Suchen	„ Franz Kovács,
„ Travnik	„ Andreas Kadner,
„ Tschernembl	„ A. Budar,
„ Wehrn	

Die Firma

(3179)

G. Tönnies, Laibach,

übernimmt die Ausführung von

Wasser-Einleitungen in Gebäude, Bade-Einrichtungen etc.

Alle diesbezüglichen Artikel stehen in deren Fabrik montirt und zusammengestellt zur Befichtigung bereit. Kostenüberschläge werden bereitwilligst angefertigt.

Für die elegante Welt

ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die k. u. k. priv. spezifische Mundseife „Puritas“ (Preismedaille London 1862) vom kais. mex. Leibzahnarzt Dr. C. W. Haber in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (3092)

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankefreund“. Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Die Zusendung des Buches erfolgt kostenlos.

„Zum goldenen Reichsapfel“

J. Pserhofer's Apotheke in Wien.

1. Bezirk, Singerstraße Nr. 15.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Ärzten verordnet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich **„J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“**

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Spitzwegerichsaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Glaschen 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fusschweiss, ein Schachtel 40 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. ein Glaschen 22 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt befohrt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Zendungen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch in **Laibach** zu haben bei **G. Piccoli, Apotheker**. (3145)

Die Börsebewegungen

beginnen interessant zu werden.

Die Börsenurse

sind das richtige Urtheil der politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse.

Die Börse

folgt nicht der Laune, ihre Ergebnisse sind von Wesenheit.

Was auf dem Effectenmarkte vorgeht,

hat jeden Besitzer zu interessieren.

Das unterzeichnete Bankhaus bietet durch seine Halbmonatsberichte, welche franco und gratis zugesendet werden, Jedermann Gelegenheit, sich hinlänglich und objectiv zu informieren.

Herm. Knöpflmacher,

Firma seit 1869.

(3172)

Wien, L., Wallnerstraße 11.



Feuerfeste, eiserne

Cassetten

anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste

Cassen billigst bei **S. Berger WIEN** Bräunerstrasse 10. (3167)



(3113) **Gedenkl der Laibacher armen Studenten und der Volksküche** bei Spiel und Wollen, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsen.

Geld-Darlehen

erhält jeder Creditfähige von einem hiesigen Bankinstitute als Personal-Credit von 50 fl. aufwärts und in Raten rückzahlbar; ferner

sicherer Nebenverdienst

für jeden fleißigen Mann oder Frau: 5 bis 10 fl. täglich auf durchaus anständigem Wege durch Ueberrahme einer lucrativen Vertretung. — Brieflichen Anfragen sind 3 Marken anzufügen.

Näheres Kaufmann. Kanzlei „La Confidential“ in Budapest. (3141)

20 Bände hochinteressanter Lectüre um 3 Mark franco! neue versch. Exemplare versendet gegen vorherige Einsendung (auch in Briefmarken) **J. E. Däumlein, Nürnberg.** (3037)

Unentbehrlich für Kranke sowie jede Haushaltung.



Vollkommen geruchlos. In Porzellan oder Email-blech in fünf Größen à fl. 3.50, 4.—, 4.50, fl. 5.— und fl. 6.—. Elegante, complete Zimmer-Closets mit hyg. - hermetischem Verschlussdeckel, vollkommen geruchlos. 25 fl. Closet-Sitze mit hyg. - herm. Verschlussdeckel fl. 11.—. Versandt gegen Nachnahme. Preis-Courante gratis und franco.

General-Depot beim Privilegiums-Inhaber **L. Guttmann, Wien, L., Bäckerstraße 1.** Alleinige Niederlage in **Laibach** bei **Ernest Sammerschmidt, G. Winkler's Nachfolger, Deutscher Platz Nr. 8.** (3129)

Laibacher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

Die Unterzeichnete, in Installations-Arbeiten erprobt, hat, von dem löblichen Magistrat concessionirt, sich für

Installationen von Wasserleitungen

eingesetzt und empfiehlt sich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Bezügliche Anfragen und Kostenanschläge werden von der Leitung unserer Fabrik schnellstens erledigt. Laibach, im April 1890.

Laibacher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.
Der Verwaltungsrath.

(3187)

Einladung.

Der Gefertigte zeigt hiemit einem geehrten P. T. Publikum höflichst an, daß vom

1. Mai 1890 ab
in der Schweizerhaus-Restaurations
die warme Küche wiedereröffnet sein wird.

Für schmackhafte Speisen und gute Getränke zu möglichst billigen Preisen wird bestens gesorgt sein.

Zum recht zahlreichen Besuche seines Café's und seiner Restauration ladet ergebenst ein

(3188)

Hans Eder, Restaurateur.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior
Pierre BOURSAUD

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhindert und heilt das Hohlwerden der
Zähne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen
thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und
praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind »

Hausgegründet 1847 **SEGUIN** 3, rue Eugénie
General-Agent: BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften
Apotheken und Droguenhandlungen.

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen

aliernuester Construction in
verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Malsrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneidmaschinen in grösster Aus-
wahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten
Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis
franco. (3177)

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.



Druderei „Leykam“ in Graz.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinale Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppensechten, Krätze,
Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frost-
beulen, Schweißfüsse, Kopf- und Barischuppen. — **Berger's
Theerseife** enthält 40% Theer und unterscheidet sich
wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur
Verhütung von Täuschungen begehrt man ausdrücklich
Berger's Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte
Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wash- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons
à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung
des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut
bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; **Berger's Nadel-Bade-
seife** und **Nadel-Toilette-seife**; **Berger's Kinderseife** für das
zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichts-
röthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und
gegen das Ausfallen der Haare; **Zahuseife** bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs
aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehrt
stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptvertrieb: **G. HELL & Comp., TROPPAU.**
Prämirt mit dem Rh. endip am auf der internationalen pharmaceutischen
Ausstellung 1883.

Depot in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birsch, B. Mayr, G. Piccoli,
J. Sweboda, H. v. Arnholz; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Biskopstad, Guck-
feld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Filiale für Ungarn:

Wien, I., Giselstrasse 1, Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft. im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1889 106,578,528.96
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1889 19,328,518.86
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 219,930,701.87
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Ge-
sellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der
seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1610,827,280.—
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt,
sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die (3109)

General-Repräsentanz in Laibach, Crieslerstrasse 3,
bei Guido Zeschko.

Brünner Tuch- und Schafwollwaaren

zu beziehen durch
Moritz Bum in Brunn.

Derselbe offerirt vollkommen moderne

Anzugstoffe:

Meter 3'10, für completen Anzug vollkommen genügend, zu folgenden Preisen:
Musterbuch I. per Anzug . . fl. 4.75 Musterbuch V. per Anzug . . fl. 12.50
II. „ „ „ fl. 6.25 VI. „ „ „ fl. 15.—
III. „ „ „ fl. 7.50 VII. „ „ „ fl. 18.—
IV. „ „ „ fl. 9.50

Hosenstoffe:

Preise per Meter
Musterbuch VIII. v. fl. 2.— bis fl. 5.— Musterbuch X. v. fl. 2.— bis fl. 5.—
IX. v. fl. 5.— bis fl. 8.— XI. v. fl. 5.— bis fl. 8.—

Rockstoffe:

Preise per Meter
Musterbuch XII. v. fl. 2.— bis fl. 8.—

Herbstwinterstoffe:

Musterbuch XIII. Preise per Meter von fl. 2.— bis fl. 8.—
Befehle Tuchsorten, für P. T. Staatsbeamte genau nach Vorschrift, für Feuer-
wehren, Veteranen und sonstige Corporationen.
Ich bin nicht in der Lage, den P. T. Bestellern alle oben angeführte Musterbücher,
deren jedes einzelne vollkommen assortirt ist, zu übersenden, da diese zweifache Aus-
gabe an Mustern meine Regie und somit auch die Preise bedeutend erhöhen würde,
deshalb bitte ich bei Musterbestellungen nur jenes von den angeführten Musterbüchern
zu verlangen, welches von speciellem Interesse erscheint und bitte ich in diesem
Zwecke, das Nummer des betreffenden Musterbuches anzugeben.
Muster gratis u. franco. Versandt d. Waare nur geg. Nachnahme od. vorher. Bezahlung.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.